

Agrarische Zusammenlegung im Frastanzer Ried

Landentwicklung – der Beginn eines neuen Verständnisses

von Ulrich Ströhle

Einleitung

Das Zusammenlegungsverfahren Frastanzer Ried ist längst abgeschlossen, weshalb also noch Worte darüber verlieren?

10 Jahre nach Durchführung der Maßnahmen ist ein geeigneter Zeitpunkt, Bilanz zu ziehen:

- Aus Sicht der Landwirtschaft hat die Agrarstrukturverbesserung eine nachhaltige Verbesserung der Bewirtschaftbarkeit gebracht.
- Das Besondere an diesem Agrarverfahren ist jedoch, dass es am Beginn eines neuen Verständnisses der Bodenreform in Vorarlberg steht. Daher lohnt es sich zurückzuschauen.
- Gleichzeitig sehen wir, dass wir im Umgang mit der Kulturlandschaft noch viel stärker nach vorne schauen müssen. Wir brauchen engagierte, kreative Leute in den Gemeinden und Politiker, die eine gesellschaftspolitische Diskussion führen und gesetzliche Änderungen umsetzen.

Entwicklung oder Konservierung der Kulturlandschaft?

Das Erhalten von Werten der Kulturlandschaft ist nicht immer durch Beibehaltung des IST-Zustandes möglich. Zum einen ist dieser Zustand selbst oft nur eine Momentaufnahme innerhalb einer unbewusst ablaufenden Entwicklung, zum anderen ist eine Kulturlandschaft wie das Frastanzer Ried erst durch das Tätigwerden des Menschen, sprich durch die traditionelle Landwirtschaft entstanden.

Das Frastanzer Ried aus verschiedenen Blickwinkeln

Aus bodenkundlicher Sicht handelt es sich beim Ried um ein Flachmoor mit artesischen Wallerquellen, aus ökologischer Sicht sind es schützenswerte Streuwiesen mit über 370 verschiedenen Gefäßpflanzen. Wer aber Agrarverfahren hört, denkt automatisch an Landwirtschaft. Das hat seine Berechtigung. In der wieder entdeckten Bodenreform der Nachkriegszeit bildete der Ertrag der Landwirtschaft die Grundlage für die Ernährung und den Wiederaufbau einer Nation. Daher wurde sie auch das 10. Bundesland genannt. Der landwirtschaftliche Bodenwert im Ried ist jedoch so gering, dass auf diesen Flächen nicht einmal Futter für das Vieh gewonnen, sondern nur die so genannte „Streue“ als Einstreu genutzt werden kann. Das Verständnis der Kulturlandschaft, das trotzdem zum Zusammenlegungsverfahren geführt hat, kann als Beginn einer neuen Etappe der Bodenreform gesehen werden. Sie heißt Landentwicklung.

Vielfalt durch traditionelle, umweltverträgliche Landwirtschaft

Die ökologische Vielfalt auf diesem Flachmoor hängt von der jährlichen Mahd ab, die jedoch nicht vor dem Herbst erfolgen darf. Nur wenn bis zum Frühjahr die Streue entfernt und dabei die einjährigen Triebe der Erlen zurückgestutzt werden, können sich die Schwertlilien, die Mehlsprimeln, Pfeifengräser und dergleichen entwickeln. Für die Ausprägung des Riedes in der heutigen Form ist die Landwirtschaft noch in anderer Hinsicht verantwortlich. Bis anfangs des 20. Jahrhunderts wurde das Frastanzer Ried in unregelmäßigen Zeitabständen immer wieder überflutet. Bereits 1915 haben sich die Grundeigentümer zur Riedgenossenschaft zusammengeschlossen, um gemeinsam die Abflussverhältnisse zu lösen. In den neu geschaffenen Riedgräben entwickelten sich aquatische Biotope, in denen neben Teichmolchen und Gelbbauchunken auch Kleinfischarten wie Elritzen und Koppen leben. Für die Erhaltung dieser Biotope ist eine gesicherte Räumung der Gräben unumgänglich.

Eingriffe in das Ried und die Voraussetzungen für eine Zusammenlegung

1. Mit dem Autobahnanschluss für den Raum Feldkirch/Frastanz musste auch die Bundesstraße B190 verlegt werden. Das Frastanzer Ried wurde durch diese Baumaßnahmen stark in Anspruch genommen. Die infolge der Realteilung ohnehin schon starke Grundstückszersplitterung verschärfte sich durch zahlreiche Restflächen aus der Grundablöse für den Straßenbau.
2. Die unzureichende Erschließung der Riedflächen hatte einerseits zur Folge, dass Schäden durch tiefer werdende und nebeneinander liegende Spurrillen entstanden, andererseits wurden manche Grundstücke trotz steigender Nachfrage nach Streue nicht mehr genutzt und verbuschten.
3. Der Ausschuss der Riedgenossenschaft setzte sich für eine Zusammenlegung ein, dem sich die Gemeinde Frastanz, die Stadtwerke Feldkirch und die Bundesstraßenverwaltung anschlossen. Der Vertreter des Naturschutzes äußerte sich zunächst mit Vorbehalt.

Zielsetzungen

Die Zielsetzungen einer konventionellen Zusammenlegung sind die Erschließung, die Formverbesserung sowie die Vereinigung von zerstreuten Grundstücken, insgesamt also eine Bewirtschaftungserleichterung, die die Existenzfähigkeit von landwirtschaftlichen Betrieben verbessert. In diesem Beispiel ging es außerdem um die Erhaltung eines charakteristischen Landschaftsraumes und der ökologischen Vielfalt. Die Beseitigung der aufkommenden Verbuschung, die Lösung von Nutzungskonflikten sowie die Bewahrung der Güte des Grundwasserfeldes waren deklarierte Ziele.

Ein besonderes Ziel war die bewusste Vermeidung von Störungen der Natur außerhalb der Bewirtschaftungszeiten. Deshalb wurde ein Stichwegenetz gebaut. Die Landwirte konnten durch Berücksichtigung der jeweiligen Hoflage überzeugt werden, dass sie keine Nachteile durch die verhinderte Durchfahrt erleiden. Eine Biotoperweiterung für Amphibien wurde seitens des Naturschutzes



Das Ried vor 100 Jahren



Das Ried vor 10 Jahren

propagiert, während sich die Vertreter des Fischereivereines für die Erweiterung der Lebensräume der hier gefährdeten Kleinfischarten aussprachen. Letztlich kann gesagt werden, dass von Seiten der Riedgenossenschaft und der Beteiligten große Gesprächsbereitschaft bestand, um gemeinsame Lösungen zu finden.

Verfahrensablauf

Die Einleitung des Verfahrens erfolgte durch Verordnung vom 12.11.1987. Ein Schätzungsausschuss bewertete alle Flächen und nahm besondere Rücksicht auf Vernässung und Nutzbarkeit. Die vermessungstechnische Altbestandsaufnahme umfasste mehr als 3000 Punkte. Der Plan der gemeinsamen Maßnahmen und

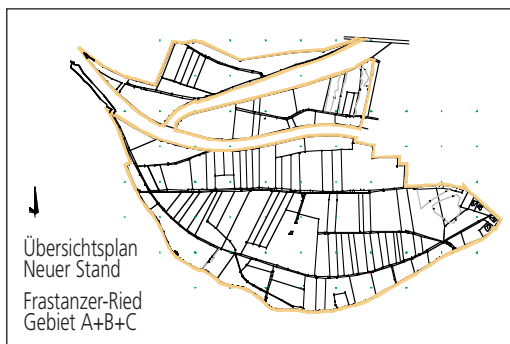
Anlagen wurde im Mai 1992 öffentlich aufgelegt und ohne Beeinspruchung zur Kenntnis genommen. Seit September 1992 werden die neuen Grundstücke genutzt. Bei der Durchführung der Maßnahmen wurde Rücksicht auf die ökologische Situation genommen. Die eingesetzten Maschinen wurden vor dem Einsatz geprüft. Zudem mussten Ölbindemittel stets mitgeführt werden. Ein kleiner Zwischenfall, der glimpflich ablief, bestätigte die Wichtigkeit dieser Vorsichtsmaßnahmen. Der Zusammenlegungsplan wurde vom 23.9. bis 7.10.1994 im Gemeindeamt Frastanz aufgelegt.

Maßnahmen

Abgesehen von den Erschließungswegen sind zwei Kiesfänge gebaut worden, um allochthones (riedfremdes) Material vom Ried abzuhalten. Dabei wurden Flusbausteine zur Sicherung und Lehm zur Abdichtung verwendet. Die Begrünung erfolgte mit Weiden, Schwarzerlen und Flurgehölzen wie Kreuzdorn, Weißdorn und Pfaffenkäppchen. Kosten der Maßnahmen: EUR 141.000, davon 2/3 für Erschließung.

Geschaffen wurden:

- 1000 m neue Wege
- 355 m Verbesserung von alten Wegen
- 700 m naturnahe Grabengestaltung
- 0,15 ha Gewässererweiterung
- 250 m² neue Kiesfänge
- 0,5 ha in Streue umgewandelt (entbuscht)
- 200 m² intensiver Gemüsegarten entfernt
- auf 50 m² Bauschutt entfernt
- 90 Feldgehölze gepflanzt



Vorher

340 Grundstücke (Gst)
200 Beteiligte (davon 41 Landwirte)
12 ha im Besitz von Landwirten
33 ha im Besitz von Nicht-Landwirten
1 ha im Besitz der Riedgenossenschaft (7 Gst)

Nachher

129 Grundstücke (Gst)
156 Beteiligte (davon 41 Landwirte)
15 ha im Besitz von Landwirten
29 ha im Besitz von Nicht-Landwirten
2 ha im Besitz der Agrargemeinschaft
(13 Gst , Ankauf ökologischer Flächen)



Im Rahmen der Zusammenlegung naturnah gestalteter Grabenabschnitt

Zuwachsende Riedgräben brauchen entsprechende Pflege, sollen sie als wertvolle Lebensräume erhalten bleiben

Zur Abgrenzung des Riedes gegenüber einem Gewerbegebiet wurde ein Gehölzstreifen ausgeschieden und bepflanzt. Die ökologisch besonders sensiblen Flächen mit Wallerquellen, wo artesisches Grundwasser durch die Deckschicht aufstößt, wurden für die neue Agrargemeinschaft angekauft. Um die Stichwege rascher in die Riedlandschaft zu integrieren wurden Mittelstreifenbegrünungen vorgenommen. Für die Grabenquerungen wurden bewusst große Rohrdurchmesser (60 cm) gewählt, um eine weit gehende Belichtung zu erzielen und dadurch die Wandermöglichkeiten der Amphibien und Fische in den Gräben zu gewährleisten

Frastanzer Ried als Denkanstoß

Im Frühjahr 2001 hat der Ausschuss der Grundbesitzer des Grebauer Moores in Bezau (Hochmoor mit einem 2600 Jahre alten und 2 m mächtigen Mooshorizont) eine Exkursion ins Frastanzer Ried durchgeführt um Erfahrungen zu sammeln. Der dabei ausgelöste Diskussionsprozess hat dazu geführt, dass die Gemeinde Bezau bei der Erstellung des räumlichen Entwicklungskonzeptes auf die Umwidmung einer Fläche in Baugebiet verzichtete, um ein Sichtfenster ins Moor offen zu lassen. Bei dieser Begehung im Frastanzer Ried konnten auch die wiederbegrünten Wege, die gleichsam wie Inseln auf dem Ried schwimmen, als Ruderalstandort von seltenen Trockenstandortpflanzen entdeckt werden (Kleinling).

Landentwicklung – nachhaltige Landnutzung

Ihre Aufgaben sind:

- Erhaltung von Werten der Kulturlandschaft (Bodenfunktionen, Erlebniswert, geschichtliche Wurzeln der heimatlichen Identität)
- Erhaltung einer umweltverträglichen und überlebensfähigen Landwirtschaft (Erhaltung der Bewirtschaftung, Agrarstrukturverbesserung)
- Weiterentwicklung der Landschaft
- Fehlentwicklungen entgegensteuern
- Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Gemeinden, Beteiligten, Umweltschutz und Wasserbau
- Erarbeitung gemeinsamer Ziele und Lösung von Nutzungskonflikten
- Umsetzung mit dem „Instrument Flurverfassung“

Das Zusammenlegungsverfahren Frastanzer Ried kann als Verfahren der Landentwicklung bezeichnet werden, da die Beteiligten ein großes Engagement aufbrachten und hinsichtlich der vielfältigen Funktionen der Kulturlandschaft offen und gesprächsbereit waren. So verstanden hat die Bodenreform mit ihren technischen und rechtlichen Möglichkeiten in Zukunft eine wesentliche Bedeutung für die Entwicklung der Kulturlandschaft.

Informationen zum Autor:

Dipl Ing Ulrich Ströhle

Agrarbezirksbehörde Bregenz

Abteilung Ländliche Entwicklung

Römerstraße 15

A-6901 Bregenz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vorarlberger Naturschau - Forschen und Entdecken](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Ströhle Ulrich

Artikel/Article: [Agrarische Zusammenlegung im Frastanzer Ried - Landentwicklung - der Beginn eines neuen Verständnisses. 77-82](#)